

Vom Burnout bis zur Kuh am Berg

Musikalische Mundart-Satire „Der varreckte Hof“ von Georg Ringsgwandl überzeugt das Publikum beim Kultursommer in Raitenhaslach

Burghausen. Stubenoper – wie bitte? Ringsgwandl's geniales Singspiel passt gar nicht so recht in bekannte Schubladen. Bayrische Operette oder heimatliches Bauerntheater mit Gstanzln? Vielleicht irgendwie etwas von Allem? In einem Interview beschreibt Georg Ringsgwandl seine Absicht, dass durch die Reduktion der musikalischen Begleitung auf ein oder zwei Instrumente dieses Stück sogar in der kleinsten Stube aufgeführt werden könnte – daher die Bezeichnung Stubenoper.

Wer aber denkt, dass durch diese sparsame Instrumentation Langlebigkeit entsteht, der täuscht sich mächtig. Vom ersten Ton an wird klar, dass es dem Münchner Multi-Instrumentalist Titus Waldenfels perfekt gelingt, Spannung aufzubauen und die jeweilige Stimmung der Handlungsteile immer passend zu unterstützen. Dabei mischt er gekonnt moderne Stil-Elemente aus den Bereichen Roots oder Blues mit lässigen Themen der Volksmusik – nie zu laut und tonal vom Feinsten. Waldenfels bekommt dabei an vielen Stellen der Handlung musikalische Unterstützung durch die Schauspieler selbst. Da passiert es schon mal, dass eine alte Spülbürste plötzlich zum Teil eines Schlagzeugsets zweckentfremdet wird. Jeder Mitwirkende auf der Bühne ist im Grunde immer musikalisch integriert somit auch Mitglied der „Band“. Eine wirklich beachtliche und hörens-werte Leistung des gesamten Ensembles.

Die Handlung dieses Singspiels ist schnell erklärt. Ein Hof wird nur noch durch eine alte Bäuerin (gespielt von Andreas Bittl) betrieben. Durch eine „scheinbar“ beginnende Demenz zwingt sie Tochter (Kathrin Anna Stahl), Sohn (Sebastian Edlbauer) und Schwiegersohn (Marcus Baumeister) zu handeln und ihre Pflege und die Bewirtschaftung des Hofes zu organisieren. Durch den Einsatz der Pflegerin Ivanka (Silvia Maria Jung) aus dem europäischen Osten bekommt die Handlung schließlich eine entscheidende Eigendynamik. Dabei gerät so manches Lebensmodell ins Wanken.



Die Bäuerin (Andreas Bittl) mit einer musikalische Lebensweisheit.



Der Schwiegersohn (Marcus Baumeister) präsentiert die neue Pflegerin (Silvia Maria Jung).



Tochter (Kathrin Anna Stahl): „Ohne meine Küche werde ich zum Mörder.“



Freuen sich über den Applaus: Autor Georg Ringsgwandl und Regisseurin Steffi Baier.

Alle Rollen sind wirklich optimal und glaubhaft besetzt. Hier auf besondere Leistungen hinzuwei-

sen ist einfach nicht möglich, da die Performance aller Darsteller einfach nur fantastisch ist. Die Tochter als engagierte und stets überlastete Lehrerin am Rande des

Burnout, der wenig konfliktfähige und opportunistische Schwiegersohn als Leiter der unteren Umweltschutzbehörde, der Sohn, als brav funktionierender IT-Manager,

Ivanka als geradlinige, offene und erdige Power-Frau ohne Allüren – alle Charaktere werden überzeugend und witzig dargestellt. Viele Situationen führen den Zuschauer



Beliebt in lauer Sommernacht: der Ausschank im Wandelgarten mit toller Beleuchtung. – Fotos: Passreiter

dabei in Momente der schmunzelnden Selbsterkenntnis. Dem satirischen Auftrag gemäß ertappt sich garantiert jeder irgendwann in irgendeiner der gespielten Situationen, Charakter oder Dialoge.

Die Rahmenhandlung wechselt sich regelmäßig ab mit gesungenen Lebensweisheiten, die meist durch veränderte Beleuchtungs-Szenen abgegrenzt werden. Trotzdem erscheint alles irgendwie fließend und ohne störende Übergänge zwischen gesprochenen und gesungenen Texten. Es wirkt fast wie eine feste Legierung aus einem Guss. Dem Autor Georg Ringsgwandl und der Regisseurin Steffi Bauer ist ein wahrhaft genialer Wurf gelungen, der durch ein motiviertes und begeistertes Ensemble umgesetzt wird.

Die gesamte Darbietung – sehr atmosphärisch und stimmig – wie gemacht für das tolle Ambiente in Raitenhaslach. Ein kurzweiliger, sehr witziger Abend in zwei Akten mit vielen kleinen magischen Momenten. Reinhardt Passreiter